

Aktuelle Entwicklungen im Tierheim

Trends der letzten Jahre setzen sich fort und stellen uns vor große Herausforderungen

Die Zeiten von Hund-Katze-Maus sind im Tierheim wohl für immer vorbei.

Bereits seit Jahren beobachten wir den Trend, es kommen in absoluten Zahlen weniger Tiere, aber die Probleme und der pflegerische und verwaltungstechnische Aufwand steigen kontinuierlich. Dazu kommen immer höhere tiermedizinische Aufwendungen. Auch 2018 endete mit einer Tieraufnahme, welche auf dem Niveau der Vorjahre bei knapp 1.200 lag und damit deutlich unter den Aufnahmezahlen von noch vor 10 Jahren. Leider ist unsere Arbeit dadurch aber nicht leichter geworden, im Gegenteil. Einerseits sind es immer mehr Tiere in einem sehr schlechten Zustand, welche teilweise monatelang behandelt wer-

den müssen, bevor an eine Vermittlung gedacht werden kann. Bestes Beispiel waren die fast 50 Perserkatzen aus einem Haushalt. Oder aber es handelt sich um Tiere, welche weder zu den klassischen Heimtieren, noch überhaupt zum Begriff Haustier gehören. Mausmakis, Pardelroller, Gundis und weitere sehr untypische Heimtiere forderten von uns und unseren Tierärzten Höchstleistungen. Unsinnige Mehrhundehaltungen, z. B. neun Hunde in einer Wohnung in der Eisenbahnstraße, von der Deutschen Dogge bis zum chinesischen Nackthund, führten mit weiteren Fällen zu einer Aufnahme von 11 Hunden an nur einem Tag, Aber auch der Anteil von verwahrlosten Einzeltieren aus amtlichen Einweisungen steigt an.



OWTSCHARKA-HÜNDIN BIMA, 60 KG SCHWER, ERST EIN JAHR ALT.

Meist können die Tiere nur unter Narkose von ihrem zum Panzer verfilzten Fell befreit werden oder sind durch eine falsche Haltung bereits im Alter von einem Jahr kaum noch in der Lage, sich selbstständig zu bewegen. Aber unser größtes Problem sind die steigenden Zahlen von Hunden, bei denen eine Gefährlichkeit im Einzelfall geprüft oder bereits festgestellt

wurde. Zeitweise bis zu 17 Fälle waren in den ersten Monaten dieses Jahres zeitgleich zu betreuen. Deren Vermittlung/Rückgabe ist an hohe Auflagen bis zum Vermieterverständnis gebunden. Aber auch andere Tiere sind von solchen Regelungen betroffen. So bedürfen „Riesenschlangen“, ein Begriff, welcher in der Zoologie längst nicht mehr verwendet wird, im Ordnungsrecht der Stadt aber schon, ebenfalls einer solchen Genehmigung. Die Bereitschaft von Interessenten, sich einem solchen Verfahren zu unterwerfen ist leider denkbar gering. Dass es uns aber gelingt, trotz dieser Situation insgesamt die Vermittlungszahlen auf hohem Niveau zu halten, darauf sind wir stolz. **ms**

Pechvogel Kappy sucht neues Glück

Tierhaltung ist teuer—spätestens wenn es zum Tierarzt geht

Murphys Gesetz lehrt uns: „Alles, was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen.“ Das kann auch für die Tierhaltung gelten.

Ein Tierhalter muß bei der Anschaffung eines (Haustiers immer damit rechnen, dass das Tier ärztlich behandelt werden muss. Versicherungen und/oder „etwas auf die Seite legen“ sind elementare Voraussetzungen einer artgerechten Tierhaltung. Sich auf sein Glück zu verlassen und den Kopf in den Sand zu stecken, ist keine gute Strategie und bedeutet Leid für die Tiere. Leider mußten wir jüngst einmal mehr erleben, dass ein Bürger dies leider völlig „vergessen hatte“, als er sich einen Hundewelpen schenken ließ. Dessen Geburt im April 2018 war weder geplant, noch gewollt und dann hatte man die Welpen eben verteilt.

Der Besitzer von Kappy, so wurde der Mischlingsrüde genannt, ist mittellos und es hat gerade so für das Futter gereicht. Nach einem Unfall beim Spielen konnte Kappy seinen linken Hinterlauf nicht mehr benutzen, was den Halter völlig überforderte. Er ging zum Tierarzt, hatte aber das Geld für eine Röntgenaufnahme nicht und wurde abgewiesen. Immerhin sparte er nun eisern und er hatte nach knapp drei Wochen das Geld für eine Untersuchung zusammen. Das Röntgenbild offenbarte eine Fraktur des linken Oberschenkelknochens. Nach dieser Zeit ohne Behandlung war eine Operation alternativlos. Der Betrag, den diese OP kosten würde, war für den Halter aber völlig unrealistisch. Da Tierärzte üblicherweise nicht kostenfrei arbeiten, war guter Rat teuer. Des-

halb rief die Tierarztpraxis im Tierheim an und wir entschieden sofort, den Hund mit allen Verpflichtungen zu übernehmen. Das verletzte Tier wurde abgeholt, der Halter war heilfroh, das Problem los zu sein. Das Röntgen vor der OP in unserer Vertragspraxis ergab eine weitere böse Überraschung: Auch die rechte Seite war nicht unbeschädigt geblieben. Zusätzlich zur Rich-



PECHVOGEL KAPPY: DA SEIN EIGENTÜMER MITTELLOS WAR, VERDANKT ER ES DEM TIERSCHUTZVEREIN, DASS ER LEBEN DARF UND BALD WIEDER SCHMERZFREI LAUFEN KANN.

tung der Fraktur war eine sogenannte Femurkopfresektion notwendig. Dabei entfernt der Tierarzt den Oberschenkelkopf und glättet den Oberschenkelhals im Bereich der Bruchstelle. Das Ziel des Eingriffes ist die Entstehung eines schmerzfrei bewegbaren Pseudogelenkes aus Muskelfasern und Narbengewebe. Beide Hinterläufe wurden also operativ behandelt und werden nun intensiv nachbehandelt. Sobald die Heilung der Fraktur es zulässt, wird durch Bewegungstherapie die Muskulatur aufgebaut und im Ergebnis sollte sich Kappy wieder weitgehend schmerzfrei bewegen können. Es wäre schön, wenn sich dann auch gleich ein neues Zuhause für den Rüden gefunden hat und der Pechvogel doch noch zum Glückskind wird. **ms**

Landschildkröten—so funktioniert die Vermittlung

Ihr Artenschutzstatus und ihre besonderen Bedürfnisse machen die Weitergabe von Landschildkröten etwas aufwendiger

Mit dem beginnenden Frühjahr erreichen uns glücklicherweise auch wieder neue Nachfragen von Interessenten, die eine Landschildkröten übernehmen wollen. Dabei ist aber einiges zu beachten.

Schildkröten sind in vielerlei Hinsicht besondere Pfleglinge, so daß wir die einzelnen Punkte, die zu beachten sind, separat betrachten wollen.

Artenschutz

Alle Landschildkröten sind durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen, welches auf EU-Ebene und auch national in der Bundesartenschutzverordnung umgesetzt wird, besonders geschützt. Um eine Landschildkröte legal zu halten oder auch verkaufen zu dürfen, benötigt man deshalb eine EG-Bescheinigung, ehemals „CITES-“, mit der man nachweist, daß das Tier legal erworben wurde, also z.B. in Deutschland gezüchtet wurde. Die Haltung einer Landschildkröte ist bei der Unteren Naturschutzbehörde zu melden. Die meisten Landschildkröten, die in unserem Tierheim leben, kamen allerdings als Fundtiere. Verständlich, daß sie dabei ihre Papiere nicht dabei hatten. Eine legale Weitergabe ist damit erst einmal nicht möglich. Um illegalen Handel zu verhindern, werden die Schildkröten deshalb durch die Untere Naturschutzbehörde sichergestellt. Wer nun eine Landschildkröte aus dem Tierheim übernehmen möchte, kann das Tier nicht als Eigentümer übernehmen sondern wird rein formal Pflegestelle des Landes Sachsen. Vertragspartner ist deshalb auch nicht der Tierschutzverein, sondern die Untere Naturschutzbehörde. Der gesamte Vermittlungsvorgang ist deshalb etwas zeitaufwendiger.

Haltungsvoraussetzungen

Der wichtigste Punkt, den man sich vor Augen führen muß, wenn man Landschildkröten halten will, ist der: Diese Tiere stammen aus den trocken-heißen mediterranen Regionen Europas, unser mitteleuropäisches Klima und die Vegetation ist für sie vollkommen ungeeignet. Um den Tieren dennoch ein halbwegs artgerechtes Leben zu ermöglichen, muß man in die Trickkiste greifen und einige Regeln beachten:



JUNGE BREITRANDSCHILDKRÖTE. AUSGEWACHSENE TIERE KÖNNEN BIS ZU 40 CM LANG WERDEN. PHOTO: A. REPEL-FRANKE

1. Geeignetes Außengehege

Die Haltung im Terrarium ist nur für ganz junge Tiere artgerecht, Landschildkröten benötigen Außengehege, um die lebensnotwendige UV-Strahlung der Sonne erhalten zu können und sich ausreichend bewegen zu können. Für ein einzelnes Tier sollten mindestens 10 m² Grundfläche zur Verfügung stehen. Bedenken Sie: Dies ist der gesamte Lebensraum, den die Schildkröte für ihr gesamtes Leben zur Verfügung hat! Das Gehege muß mit Untergrab- und Überkletterschutz (40 cm hoch) sicher umfriedet werden.

2. Frühbeet

Da insbesondere im Frühjahr und Herbst die Nächte für die wärmebedürftigen Tiere viel zu kalt sind, benötigen Landschildkröten in ihrem Gehege als Witterungsschutz und

Rückzugsmöglichkeit ein Frühbeet, das schon bei geringer Sonneneinstrahlung hohe Temperaturen erreichen kann. Vorteilhaft ist, wenn man im Frühbeet zusätzlich Wärmelampen oder ein isoliertes Haus mit elektrischer Wärmequelle anbieten kann.



FRÜHBEETE IM LANDSCHILDKRÖTENGEGEHE DES TIERHEIMS LEIPZIG.

3. Boden und Bepflanzung

Im Gehege gilt es, die karge Landschaft ihrer natürlichen Lebensräume nachzuahmen. Eine Landschildkröte möchte nicht auf einem grünen Rasen oder zwischen Blumen- und Gemüsebeeten leben. So soll die „Landschaft“ aussehen: Trocken, steinig und karg mit für die Schildkröten fressbaren Futterpflanzen bepflanzt, mit großen Steinen, Wurzeln und Höhlen als Strukturierung und Versteckmöglichkeit. Bei Weibchen sind Sandflächen für die Eiablage lebensnotwendig (auch ohne Männchen legen Weibchen Eier ab!).

4. Fütterung und Tränke

Wenn das Gehege groß genug und gut bepflanzt ist, können sich die Schildkröten den ganzen Sommer über allein ernähren. Eine Schale mit Wasser als Tränke und zum Baden darf nicht fehlen.

5. Überwinterung

Da auch in ihren Ursprungsländern im Winter die Temperaturen zu gering sind, um die notwendige Aktivitätstemperatur zu erreichen und die Nahrung fehlt, sind Landschildkröten daran angepasst, im Winter eine Winterstarre zu halten. Diese muß man den Tie-

ren auch bei uns ermöglichen, damit sie gesund bleiben. Es besteht die Möglichkeit, die Tiere sich im Außenbereich vergraben zu lassen, dies birgt jedoch die Gefahr, daß die Tiere in sehr kalten Wintern erfrieren oder von Nagetieren angenagt werden. Bewährt hat sich deshalb die Überwinterung in einem eigenen Kühlschrank. Auf jeden Fall muß vor der Anschaffung des Tiers geklärt werden, wie die Überwinterung realisiert werden kann.

Gruppenhaltung?

Häufig besteht der Wunsch, gleich mehrere Landschildkröten zu halten. Bedenken Sie: Schildkröten sind keine sozialen Lebewesen, profitieren deshalb nicht von Artgenossen. Während die gemeinsa-



MÄNNLICHE LANDSCHILDKRÖTEN SIND SEHR AGIL UND IMMER AUF DER SUCHE NACH WEIBCHEN. PHOTO: A. REPEL-FRANKE

me Haltung von Weibchen zumindest noch möglich ist, ist von der Haltung mehrerer Männchen abzuraten, weil die Tiere sich teils erbittert bekämpfen. Generell abzulehnen ist die gemeinsame Haltung von Weibchen und Männchen, auch wenn die Weibchen in der Überzahl sind: Die Männchen stellen den Weibchen permanent nach und begatten sie, Verletzungen an den Panzern, der Kloake der Weibchen und dem Penis der Männchen sind die Folge. Einer Einzelhaltung ist deshalb unbedingt der Vorzug zu geben. **cr**

„Fridays for Future“ - Sind die Schülerproteste glaubwürdig?

Klimaschutz liegt nicht nur bei Staaten und Konzernen sondern beginnt auf dem eigenen Teller, jeden Tag

Beginnend mit den Schulstreiks der 15-jährigen Schwedin Greta Thunberg hat die Idee nun auch unsere Region erreicht. Schüler streiken für das Weltklima.

Zunächst einmal ist es zweifellos erfreulich, daß eine Generation, die bislang eher als angepasst und politisch desinteressiert wahrgenommen wurde, nun aktiv wird, Ziele verfolgt und Position bezieht. Dafür die Schule zu bestreiken, ist indessen problematisch. Denn schließlich ist nicht die Schule Verursacher von CO₂-Emissionen, Artensterben und Landverbrauch, sondern ganz im Gegenteil der Ort, der jungen Menschen die Möglichkeit zur Bildung gewährt, sie in die Lage versetzen soll, fachlich wie auch durch Ausbildung kritischer Persönlichkeiten

einmal ihre Position in der Welt der Erwachsenen einzunehmen und dann die Welt mitzugestalten. Doch auch etwas anderes läßt vermuten, daß zumindest ein Teil der Schüler mehr für schulfrei als für das Klima zu begeistern ist: Keine Generation zuvor hatte jemals einen so leichten Zugang zu Informationen wie die Jugendlichen heute. Wer sich aber informiert, wird feststellen, daß Klimaschutz nicht nur eine Frage rauchender Schloten der Industrie und des ansteigenden Individualverkehrs ist. Den einer der größten Klimakiller und Faktoren für die Vernichtung unseres Planeten ist unsere auf tierischen Produkten basierende Ernährung. Deren CO₂-Emission übersteigt die des weltweiten Verkehrs, vernichtet riesige Flächen Regen-

wald, der Anbaugeländen für Futtersoja weichen muß und verbraucht gigantische Mengen Wasser. Die erschreckenden Zahlen und Details kann jeder im Internet leicht recherchieren.



KLIMASCHUTZ BEGINNT BEIM PAUSENBROT. PHOTO: W.R. WAGNER / PIXELIO.DE

Was wäre also leichter und angebrachter für die Schüler, als eine vegane oder zumindest vegetarische Schulspeisung einzufordern und selbst auf den Konsum tierischer Produkte zu verzichten? Aktiver Klimaschutz ist also einfach und ohne Schulstreik von jedem einzelnen zu erreichen: Verzicht auf Schinkenbröt-

chen, Hamburger, Bolognese Sauce und Eiernudeln. Und damit gehen Klimaschutz und Tierschutz Hand in Hand.



TIERHALTUNG: EIN THEMA FÜR DEN KLIMASCHUTZ UND DEN TIERSCHUTZ. PHOTO: ADEL / PIXELIO.DE

„Wenn wir jetzt nicht handeln, gibt es keine Welt, für die es sich zu lernen lohnt“ war auf mehreren Schildern in Leipzig zu lesen. Liebe Schüler, dann beginnt zu handeln, zeigt, daß euch wirklich etwas an den Inhalten eurer Aktionen liegt und nicht nur am Schulschwänzen! **cr**

Haustier-App

Kostenfreier Download

Ab sofort ist die kostenlose, offizielle App des Deutschen Tierschutzbundes, „Mein Haustier“ in allen App-Stores zu finden. Hunde- und Katzenbesitzer finden dort eine Reihe wertvoller Tipps zu Themen wie Haltung, Erziehung, Pflege, Ernährung, Gesundheit, Verreisen und Erste Hilfe sowie Terminerinnerungen als Unterstützung im Alltag mit den Vierbeinern. **cr**



Menschliche Stimmen und bestimmte Melodien sollen auch bei Hunden stressreduzierend wirken.

Dass ein Tierheimaufenthalt für seine tierischen Bewohner im Vergleich zu einer Privathaltung mit einem erhöhten Stresslevel verbunden ist, muss als unstrittig gelten. Deshalb sind wir bemüht, diesen Stressfaktor für die Tiere zu senken, soweit dies objektiv möglich ist. Deshalb gibt es bei den Katzen Verstecke und müssen sich unsere Vögel ihre bevorzugten Leckerreien aus Kartons selbst herausarbeiten und in den Terrarien haben unsere Tierpflegerinnen teilweise ganze Landschaften nachgestaltet. Seit einiger Zeit wird in der Fachwelt darüber diskutiert, ob für Hunde die menschliche Stimme, z. B. beim Vorlesen von Texten oder aber bestimmte



JETZT GIBT'S WAS AUF DIE OHREN BEI DOG-RADIO

Melodien und Musikstücke eine stressreduzierende Wirkung auslösen können. Da sich die Wissenschaft aber inzwischen weitgehend einig ist, dass ein solcher positiver Effekt eintritt, haben wir beschlossen, dies im Tierheim auszuprobieren. Natürlich werden wir unsere Hunde nicht jeden Morgen über Lautsprecher lautstark mit: „Good Morning Breitenfeld“ wecken. Es ist vielmehr geplant, spe-

zielle Musik und Melodien, sowie menschliche Stimmen einzuspielen. Für die Auswahl wurde bereits der Tierheimberater des Deutschen Tierschutzbundes einbezogen, die Vorbereitungen laufen also. Natürlich bedingt das auch die Montage entsprechender Technik in den einzelnen Teilbereichen der Hundehäuser. Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung in Form einer Geldspende. Wir gehen davon aus, dass die technische Ausstattung bis zu 2.000 Euro kosten wird und deshalb freuen wir uns ab sofort über Ihre Spenden mit der Zweckbindung „Dog-Radio“. Spenden können Sie vor Ort, online über die Homepage, über PayPal oder aber durch eine Überweisung auf unser Konto **ms**

**Spendenkonto: Erster Freier Tierschutzverein Leipzig u.U. e.V.
IBAN: DE49 8605 5592 1110 5058 64**

Zoos—Museen mit lebenden Exponaten

Wenn Tiere mehr Marketingfaktoren als Lebewesen sind, bleibt der Tierschutz auf der Strecke

Süßer Nachwuchs im Zoo ist ein Publikumsmagnet. So wird „Zucht“ ein Marketingfaktor, dem sich die Gesundheit der Tiere unterordnen muß.

Leipzig bangt seit Wochen um das Leben eines kleinen Elefantenbabies im Zoo Leipzig, da seine Mutter ihn nicht annimmt. Eine tragische Geschichte? Wohl kaum. Das gleiche Muttertier hat bereits zwei Babys zur Welt gebracht, 2012 tötete sie den Neugeborenen sofort, 2015 verletzte sie ihr Kalb so schwer, daß es nach wenigen Tagen eingeschläfert werden mußte. Warum, so fragt man sich, wird mit dem Leben der Kälber und der Gesundheit der Mutter experimentiert, deren Reaktion deutlich zeigt, unter welchen enormen Streß sie in der unnatürlichen Situation des Zoos durch die Geburt

gerät, daß sie einen der basalsten Instinkte, das Jungtier anzunehmen, zu versorgen und zu schützen, nicht entwickeln kann? Damit nicht genug. Erst vor einem Jahr geriet eine andere Elefantenkuh im Leipziger Zoo in Lebensgefahr, weil sie trächtig wurde, obwohl sie einen abgestorbenen Fötus aus einer früheren Trächtigkeit im Körper trug, der nicht ausgeschieden wurde. Man entschloss sich zur Abtreibung des sich neu entwickelnden Kalbs. Trächtigkeiten bei Zooelefanten sind jedoch keine „Unfälle“, da die Bullen separat gehalten werden und somit nur durch menschliches Zutun Zugang zu den Kühen erhalten. Die beiden Kühe decken zu lassen, kann nur als unverantwortlich bezeichnet werden. Gewiss: In den Zoos hat sich



ASIATISCHE ELEFANTEN IN IHREM NATÜRLICHEN LEBENSRAUM. IHRE ARTGENOSSEN IN ZOOS ZUR SCHAU ZU STELLEN, SCHÜTZT DIESE TIERE NICHT. PHOTO: B. KORNMAIER.

in den letzten Jahrzehnten viel getan: Sterile, gekachelte Käfige sind großen, strukturierten Anlagen mit Versteckmöglichkeiten gewichen, die Tiere werden beschäftigt, um Verhaltensanomalien zu verringern. „Tiergerecht“ nennt man diese Form der Haltung. Mit einer artgerechten Haltung hat sie indessen aber absolut nichts zu tun. Denn

auch mehrere Tausend Quadratmeter sind winzig im Vergleich zu den riesigen Flächen, die große Wildtiere täglich durchwandern. Streß und daraus resultierende Verhaltensanomalien sind die unvermeidliche Antwort. Warum also „züchtet“ man solche Tiere in Zoos? Dem Schutz ihrer stark gefährdeten Artgenossen in den natürlichen Lebensräumen dient es jedenfalls nicht. Den Kassen der Zoos allerdings schon. Denn süße Tierbabies locken die Besucher in Scharen in die Zoos. „Zoo Leipzig—der Natur auf der Spur“ wirbt man. Es scheint aber so, als könne ein Betriebswirt im Zoo Leipzig mehr über Marketing lernen als ein Besucher über die Natur der Tiere. Denn die muß sich den klingelnden Kassen unterordnen. **cr**

Die Rahmenbedingungen unserer Arbeit sind im Wandel

Den Veränderungen unserer Arbeitsbedingungen im Tierheim begegnen wir mit Kreativität und Lernbereitschaft

Jeder kennt den Spruch, wenn etwas nicht gut läuft: „Wer weiß, wofür es gut ist.“

Und so versuchen auch wir, den Veränderungen der Tieraufnahmesituation etwas Positives abzugewinnen. Wie bereits mehrfach geschrieben, nimmt die Zahl der eingewiesenen und als gefährlich eingestuften Hunde ständig zu. Gemeinsam mit unserem Partnertierheim Vielauer Wald haben wir diese auch sachsenweite Problematik im Landesverband thematisiert. Ein erstes Ergebnisse davon ist die Durchführung eines Schulungsseminars für Tierpfleger aus Tierheimen im Deutschen Tierschutzbund zum Thema Umgang mit gefährlichen Hunden im Tierheim Leipzig im April, veranstaltet vom Deutschen Tierschutzbund. Bereits im März fand ein Seminar der Dogwold-Stiftung im Tierheim statt zum Thema Stressabbau

bei Hunden. Der renommierte Sachverständige und Hundetrainer Thomas Baumann vermittelte Tierpflegern aus mehreren Tierheimen in Theorie und Praxis Techniken zur „Entschleunigung“ im Umgang mit Hunden. Die sinkenden Gesamtaufnahmen bei Hunden führten bereits vor längerer Zeit dazu, dass wir für die sehr großen Hunde schrittweise Doppelzwinger durch den Rückbau von Zwischenwänden schaffen konnten. Aktuell haben wir einen Stand erreicht, in dem wir einen Übergangsbereich vorhalten, Zwinger, bei denen die Wände herausgenommen wurden, aber die Trägerkonstruktionen noch stehen. Allen Überängstlichen sei versichert, es hat sich an diesen (gesicherten) Halterungen noch kein Hund verletzt. Aber wir müssen daran denken, es kann auch sehr schnell notwendig sein,

Kapazitäten wieder zu erhöhen. Und wer schweißt dann so schnell neue Rahmen? Auch allen Lesern bestens bekannt ist das Problem der weitgehenden Unvermittelbarkeit von Schlangen.



EINE LANDSCHAFTSGESTALTUNG WIE IN DEN EVERGLADES FÜR EINE ARTGRECHTERE HALTUNG.

Deshalb haben wir nicht nur weitere größere Terrarien angeschafft, unsere Tierpflegerinnen haben sich auch eine unglaubliche Mühe gegeben, ganze Landschaften in den Terrarien nachzugestalten. Was für die Besucher nett anzusehen ist, bedeutet für

die Reptilien Struktur und damit Wohlfühlen und eine stabilere Gesundheit. Unser Antrag an die Stadt auf eine bauliche Erweiterung dieses Bereiches des Tierheims, verfolgt vom Geschäftsführer und dem Vorstand, liegt seit einem persönlichen Gespräch mit Herrn Bürgermeister Rosenthal im Jahr 2018 in der Verwaltung zur Bearbeitung. „Gut Ding“ will leider viel Weile haben. Aber nicht allen Entwicklungen kann man etwas Positives abgewinnen. Seit Inkrafttreten der EU-Verordnung für die invasiven Arten stieg der Anteil relevanter Wasserschildkröten massiv, eine Vermittlung fast aussichtslos. 2018 half uns der Deutsche Tierschutzbund und nahm uns 12 Tiere ab. Das wird 2019 nicht wieder möglich sein. Und was wir dann machen, da sind wir noch ziemlich ratlos. **ms**